



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Königliche Materialprüfungsamt der Technischen
Hochschule Berlin auf dem Gelände der Domäne Dahlem
beim Bahnhof Gross-Lichterfelde West**

Martens, Adolf

Berlin, 1904

Fußböden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94720)

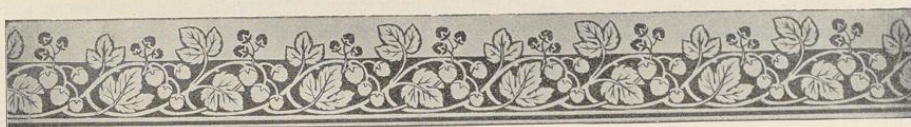
Das im lichten 10,28 m breite Maschinenhaus hat einen sichtbaren eisernen Dachstuhl erhalten. Die Polonceaubinder haben 4,29 m Abstand. Die Pfetten bestehen aus Eisen, die Schalung und die Sparren aus profilierten und auf den sichtbaren Seiten gehobelten Hölzern. Auf der Schalung sind zur Erhöhung des Wärmeschutzes zwei Lagen Dachpappe und darüber englische Schiefer in großen Tafeln entsprechend der flachen Neigung des Daches aufgebracht.

Eiserner Dachstuhl im Maschinenhause.

Das Feuerlaboratorium ist mit unterhalb geputzten Balkendecken und niedrigem hölzernen Dachstuhl versehen. Der Dachstuhl des danebengelegenen Kesselhauses besteht ebenfalls aus Holz und ist von unten bis zur Schalung allseitig sichtbar. Beide Gebäude sind mit doppelter Papplage gedeckt.

Hölzerner Dachstuhl im Feuerlaboratorium und Kesselhaus.

Den eisernen Dachstuhl lieferte Hein, Lehmann & Co. in Berlin-Reinickendorf, die Zimmerarbeiten Julius Abmann in Groß-Lichterfelde. Die Dachdeckerarbeiten führte die Berliner Asphalt-Gesellschaft Kopp & Co. aus. Die Geländer auf den Dächern wurden von Golde & Raebel in Halensee hergestellt.



Fußböden.

Die Fußböden der Kellerräume bestehen aus Kiesbeton, welcher mit Zement geglichen ist. Sie sind nach den Fußbodenentwässerungen mit Gefälle verlegt. Die verschiedenen Höhenlagen der Kellerfußböden sind teils durch Treppenstufen, teils dadurch vermittelt, daß der höher gelegene Fußboden sich allmählich bis zum tiefer gelegenen senkt.

Kellerfußböden.

Die Fußböden des Erdgeschosses und der darüber gelegenen Geschosse sind fast durchweg mit Linoleum belegt. Die nachstehend genannten Räume haben eine andere Fußbodenart.

Fußbodenarten in den oberen Geschossen.

Gebäude-Bezeichnung	Raum-No.	Raum-Bezeichnung	Fußbodenart
Hauptgebäude	71, 61, 271, 261, 395	Aborte	Fliesen
Hauptgebäude	10, 393, 375, 403, 512	Eingangsfür, Verbrennungsraum Windfänge, Destillierraum u. Bad	Terrazzo
Westliche Versuchsstätte	87, 93, 94, 95 u. 97	Probenerhärtung, Naßwerkstatt, Kühlraum, Staubkammer und Formerei	Terrazzo
Maschinenhaus	160	Fliesen
Akkumulatorengebäude.	150 und 151	Laderampe und Lagerräume . .	Fliesen
Fallwerkschuppen	Holzbohlen auf Lagerhölzern
Feuerlaboratorium . . .	143	Aborte	Fliesen
Feuerlaboratorium . . .	140, 142, 141 u. 144	Schmelzräume und Vorräte . . .	Eisenklinker
Feuerlaboratorium . . .	145	Schmiede	Eisenklinker im vorderen Teil über den Gewölben, sonst Holzpflaster
Kesselhaus	146	Gußeiserner Platten vor den Kesseln, sonst Eisenklinker

Betonunterlage in den nicht unterkellerten Räumen. In den nicht unterkellerten Räumen liegen die Fußböden auf Betonschichten auf, deren Stärke je nach den Belastungen durch die Maschinen zwischen 10 und 25 cm schwankt.

Es wurde bezahlt für 1 qm Beton im Mischungsverhältnis von 1 : 10 in einer Stärke von 10 cm : 2,00 M., in einer solchen von 20 cm : 3,90 M. und in einer von 25 cm : 4,60 M.

Linoleumfußboden.

In allen Räumen, welche mit Linoleum belegt sind, ist die massive Unterlage — Gewölbe oder in den nicht unterkellerten Räumen: Beton — bis zu einer Höhe von 5 cm unter der Oberkante des späteren Fußbodens abgeglichen. Darauf liegt ein 4,6 cm starker Zementestrich im Mischungsverhältnis 1 : 3, auf welchem das 4 mm starke Linoleum mit Kopalharzkitt aufgeklebt ist. Der Zementestrich ist von dem Lieferanten des Linoleums ausgeführt. In den nicht unterkellerten Räumen ist die Oberfläche des Zementestrichs unter dem Linoleum goudroniert, um etwaige Feuchtigkeit von dem letzteren abzuhalten. Verwendet ist ein braunes, nach Walton System hergestelltes Linoleum aus der Fabrik in Bedburg a. Rhein.

Aussparungen im Linoleum für andere Fußbodenarten.

In den mit Linoleum belegten Räumen ist der Fußboden unter den Brausen, welche in den chemischen Arbeitsräumen neben den Türen angelegt sind, in Terrazzo ausgeführt.

Unter den Arbeitstischen ist das Linoleum fortgelassen und der Zementestrich um 15 mm erhöht, auf welchem der mit Karbolinoleum gestrichene hölzerne Boden der Tische aufliegt. Gegen den Estrich stößt das Linoleum.

An denjenigen Stellen, an welchen der Fußboden durch Rohrleitungen, welche die Decken durchdringen, unterbrochen wird, ist das Linoleum rechteckig in größerer Fläche ausgeschnitten. Die betreffenden Stellen wurden mit gefärbtem Zement bündig mit der Oberfläche des Linoleums ausgefüllt. Diese Arbeit erfolgte, nachdem das letztere verlegt und in Ruhe gekommen war.

In den Laboratorien No. 28 und 36 sowie in dem Schwefelwasserstoffzimmer No. 221 des westlichen Laboratoriengebäudes sind an einigen Stellen die Gewölbe durch wagerechte Decken ersetzt, auf welchen Granitplatten von 1 1/2 qm Größe und 20 cm Stärke aufliegen, die bis Oberkante Fußboden reichen. Die Platten sind eben geschliffen und in dem Schwefelwasserstoffzimmer mit Gefälle nach einem Punkt versehen, an welchen die durch die Decke geführte Abwässerung anschließt.

Es wurde bezahlt für 1 qm Zementestrich (1 : 3) 4,6 cm stark: 1,45 — 1,60 M. — 1 qm Zementestrich 2 mal zu goudronieren: 0,70 M. — 1 qm Linoleum 4 mm stark in den Räumen: 2,60 — 2,65 M. — auf den Treppen: 2,70 — 2,75 M. — 1 qm Granitplatte: 70 M.

Gußeiserne Fußbodenplatten.

Die gußeisernen Platten im Kesselhause sind 25 mm stark, 1 qm groß und auf der Oberfläche gerippt. Sie liegen in Zement auf einem Unterbeton von 10 cm Stärke. Das Gleis, welches durch das westliche Einfahrtstor bis vor die in der Nordwestecke gelegene Wage führt, hört in 50 cm Entfernung von dieser Tür auf. Die Wage mit Gleisrinne ist 1,00 m lang. Die nächste Gußplatte hinter dem Gleis ist im Anschluß an die vertieften Schienen mit steigenden Rinnen versehen, vermittels welcher die Kohlenwagen aus den Schienen auf die Gußplatten heraufgeschoben werden können.

Eisenklinkerpflaster.

Die geriffelten Eisenklinker sind 5 cm hoch, 12 cm breit, 25 cm lang und haben abgeschrägte Kanten. Sie sind flachkantig in Zementmörtel auf 10 cm hohem Kiesbeton verlegt.

Es wurde bezahlt für die Lieferung der gußeisernen Platten für 100 kg: 15,5 M. und für die Lieferung der Eisenklinker für 1000 Stück: 120 M. Das Herstellen des Betons (1 : 10) und das Verlegen der gußeisernen Platten kostete: 4,50 M., das Herstellen des Betons (1 : 10) und das Verlegen der Eisenklinker als Flachsicht: 3,50 M. für das qm.

Das Holzpflaster in der Schmiede ruht auf einer 17 cm starken Betonschicht. Die einzelnen Klötze sind 13 cm hoch, mit Karbolineum getränkt und mit Zement vergossen. Holzpflaster.

In den Aborten sind rote, flach gerillte und im Maschinenhause gelbe, gekörnte Fliesen von sechseckiger Form verlegt, in beiden Fällen mit Fries aus roten Viereckfliesen. Fliesen.



Fig. 68. Laderampe am Akkumulatorengebäude.

Die 26 qm große Laderampe vor dem Akkumulatorengebäude besteht aus einer Könenschen Voutenplatte, welche mit drei Bitumenanstrichen und zwei Zwischenlagen Jute abgedichtet ist. Die Jutelagen sind mit heißen Eisen auf den Bitumenanstrichen abgeglättet. Auf der Abdichtung sind geriffelte Tonfliesen mit Gefälle verlegt. Dichtung und Abdeckung der Laderampe.

Die Kosten für die Abdichtung betragen: 180 M.

Das Linoleum lieferte Hugo Deußen in Berlin SW, die Eisenklinker Emil Gericke & Co. in Tempelhof und die gegossenen Eisenplatten Roessemann & Kühnemann in Berlin N. Die Fliesen wurden von Villeroy & Boch in Berlin C, der Terrazzo von Pellarin & Co. in Rixdorf und das Holzpflaster von der Straßenbaugesellschaft Zöller, Wolfers, Droegge in Berlin NW. verlegt. Die Abdichtung der Laderampe bewirkte Reh & Co. in Berlin SW.



Treppen und Aufzüge.

Für die Freitreppen im Äußeren der Gebäude sind teils Granitstufen, teils gemauerte Stufen aus Eisenklinkern gewählt. Die Treppenwangen bestehen aus Eisenklinkern mit Rollschichtabdeckung, die Geländer aus Winkeleisen und Flacheisen. (Fig. 83 Seite 173.) Die Laderampe am Akkumulatorengebäude, welche durch schmale Granittreppen ohne Wangen zugänglich gemacht ist (Fig. 68 Seite 161), hat kein festes Geländer erhalten. Sie ist an ihren freien Seiten durch Ketten abgeschlossen, welche zwischen Pfosten hängen, die fortgenommen werden können. Freitreppen.

Bei der inneren Freitreppe im Vestibül hinter dem Haupteingange zum Hauptgebäude sind die 5 m breiten Granitstufen in 30 cm Abstand von den Wänden mit 45 cm breiten, zum Teil polierten Streifen versehen (Fig. 191 Seite 268).

Zur Verbindung des Röhrenkellers mit dem Kesselhause und Maschinenhause sind eiserne Eiserne Treppen. Treppen hergestellt, von 70–80 cm Breite, mit eisernen Wangen und hölzernen Trittstufen.